

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
17 (1891)**

11.7.1891 (No. 160)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1085298](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1085298)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



**Befehlungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Tagezeiten**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

**Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. kädt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Sant.**

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

N<sup>o</sup> 160.

Sonnabend, den 11. Juli 1891.

17. Jahrgang.

### Zur Kaiserreise.

London, 8. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin trafen um 6 1/2 Uhr von Windsor auf dem hiesigen Bahnhof ein, wurden von dem Prinzen von Wales, den Herzögen von Edinburgh und Clarence, sowie vom Grafen Hatzfeldt empfangen und begaben sich zum Buckinghampalast. Abends um 9 Uhr fuhren die Majestäten in die Oper. Der Eintritt derselben in die Königsloge rief einen unbeschreiblichen Enthusiasmus im Hause hervor. Das Orchester spielte die deutsche Nationalhymne. Anwesend waren Lord und Lady Salisbury, alle Botschafter und Gesandten. Das Programm der Vorstellung lautete: 1. Akt aus „Lohengrin“, 2. Akt aus „Romeo und Julia“, 3. Akt aus „Orpheus“ und 4. Akt aus „Die Huguenotten.“

London, 9. Juli. Dem zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin von dem Prinzen und der Prinzessin von Wales veranstalteten Gartenfeste in Marlborough House wohnten die Königin, die herzoglichen Paare von Anhalt, von Edinburgh und von Connaught, der Prinz Christian, die Prinzessin Viktoria von Schleswig-Holstein und die Herzogin von Albany beten. — Der Prinz und die Prinzessin von Battenberg und die Prinzessin Christian besuchten heute die deutsche Ausstellung.

London, 9. Juli. Kaiser Wilhelm unternahm heute früh einen längeren Spazierritt in Rottenrow und kehrte um 9 Uhr in den Buckingham-Palast zurück. Nach dem Frühstück, während dessen die Musikkapelle der Coldstream-Garde spielte, empfingen die kaiserlichen Majestäten eine Abordnung der deutschen Kolonie London, welche eine Huldigungsadresse überreichte. Der Kaiser dankte für die in den Deutschen Londons lebenden Empfindungen der Anhänglichkeit, die in der Adresse ihren Ausdruck gefunden hätten. — Nach dem Empfang der deutschen Abordnung gewährte Se. Majestät einer Deputation der Antislavery-Gesellschaft eine Audienz. Die Deputation überreichte eine Adresse, in welcher der Kaiser um Unterstützung der Bestrebungen zur Unterdrückung des Sklavenhandels in Afrika gebeten wird. Se. Majestät wies in der Antwort auf die inhumane Handlungsweise der arabischen Sklavenhändler und die Leiden ihrer Opfer hin und zeigte das lebhafteste Interesse an dieser Frage. — Später fand der Empfang einer Deputation der Korporation der Fischhändler statt, welche eine prachtvoll ausgestattete Bewilligungsadresse überreichte. Die Adresse hebt hervor, daß die Korporation die Ehre gehabt habe, neben anderen fürstlichen Persönlichkeiten auch Se. Majestät während Kaiser Friedrich zu ihren Mitgliedern zu zählen, und heißt Se. Majestät den Kaiser alleruntertänigst und herzlichst in England willkommen. Die Adresse weist ferner auf die Bande hin, welche England mit dem geeinigten deutschen Reiche verknüpfen und bittet den Kaiser, den Ausdruck der Ehrerbietung entgegenzunehmen zu wollen. Am Schlusse steht die Adresse den göttlichen Segen auf das große deutsche Reich herab. Se. Majestät dankte Segen auf das große deutsche Reich herab. Se. Majestät dankte huldvollst und sprach Allerhöchsthine Bewunderung über die kunstvolle Ausführung der Adresse aus. — Gegen 12 1/2 Uhr setzten der Kaiser und die Kaiserin dem Empfang des diplomatischen Corps im Palast zu Buckingham fort. Alle Diplomaten waren in großer Uniform. Der russische Botschafter führte in Abwesenheit des französischen Botschafters Waddington die Gemahlinnen seiner Kollegen und das diplomatische Personal bei Ihren Majestäten ein. Die Grenadier-Garde bildete die Ehrenwache. Se. Majestät der Kaiser beschloß, heute Abend dem Konzert in Albert-Hall beizuwohnen; das Frühstück nahmen Ihre Majestäten bei dem Marquis von Londonderry ein.

### Deutsches Reich.

Berlin, 9. Juli. Die kaiserl. Prinzen haben eine raue Ueberfahrt von Bissingen nach Feltzow, Suffolk, gehabt, wo sie einige Wochen mit der Kaiserin Auguste Viktoria zu ihrer Erholung weilen werden. Die Nacht „Hohenzollern“ ging am Sonntag Morgen in See und traf erst am Montag Abend im Hafen von Harwich ein. Das Wetter war auf der Fahrt äußerst veränderlich. Der Südostwind entwickelte sich manchmal zu einem wahren Sturm und der Seegang war außerordentlich hoch. Der Bootse wollte es nicht wagen, die Nacht ins Dock zu bringen. Die jungen Prinzen wurden deshalb in einer Dampfshalupe an's Land gebracht, worauf sie sofort nach Feltzow fuhren. Dort sind zwei große Häuser, die „South Beach“ und „South Cottage“, zur Aufnahme der Kaiserin und ihrer Söhne gemietet. „South Beach“ steht oben auf der Klippe, man hat von dort einen herrlichen Ausblick auf die Nordsee. „South Cottage“ liegt nicht weit davon.

— Aus Stettin wird der „N. Z.“ gemeldet: Der kommandierende General des 2. Armeekorps, v. d. Burg, hat seinen Abschied eingereicht.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Thielen, ist dem „Reichsanzeiger“ zufolge zum Chef des Reichseisenbahnamts ernannt worden.

— Der neue Minister der öffentlichen Arbeiten hat bei dem ihm zu Ehren am Sonntag, 5. d. M., in Hannover veranstalteten Festeisen zu erkennen gegeben, daß ihm bei Führung seines Amtes das Wort Sr. Majestät des Kaisers als Richtschnur dienen werde: „Die Zeit steht unter dem Zeichen des Verkehrs.“ Die Entwicklung des Verkehrs hänge aber nicht allein von der Eisenbahn, sondern auch von der ebenbürtigen Schwester derselben, der Wasserstraße, ab. Die Freunde der Wasserstraßen haben alle Ursache, diese Worte des Herrn Arbeitsministers freudigst zu begrüßen.

Berlin, 9. Juli. Die A. N.-G. meldet: Bei seiner jüngsten Anwesenheit in Rastenburg bei Gelegenheit des 25jährigen Jubiläums der 9. Jäger äußerte Graf Waldersee, wie man uns mittheilt, mit Bestimmtheit die Absicht, demnächst aus seiner militärischen Stellung auscheiden zu wollen.

— Nach einer Auslassung des „Hamb. Korresp.“, die, wie es scheint, vom Finanzministerium beeinflusst ist, werden dem Reichstage im nächsten Herbst erhebliche Mehrforderungen für militärische Zwecke zugehen.

— Den „Berl. Post. Nachr.“ zufolge wären die Kosten für die Arbeiten zur Befestigung Helgolands auf Grund des noch von Wolke erstatteten Gutachtens auf nicht ganz den dritten Theil der ursprünglich veranschlagten Summe herabgemindert; es werde der Betrag von etwa 6 Millionen Mk. zur Ausführung der Bauten ausreichen.

— Der „B. B. Courter“ bezeichnet die Meldung über die Auffindung von mit gefälschten Stempeln versehenen Scheinen als grundlos.

— Einer der „Post. Btg.“ aus Paris zugehenden Drahtmeldungen zufolge verbreitet eine dortige Nachrichtenagentur, der italienische Ministerpräsident di Rudini beabsichtigt demnächst, die italienischen Bundesverträge zu veröffentlichen, um die Opposition im eigenen Lande zum Schweigen zu bringen.

— Nach Meldungen aus Zanzibar ist Tippu Tip auf Einladung des deutschen Gouverneurs nach Dar-es-Salaam gegangen. Ein großer Theil seines Gefolges ist hier angekommen.

— Die Gemahlin des italienischen Botschafters Grafen de Launay, ist gestern gestorben. Hierzu bemerkt die „Post“: Mit dem um viele Jahre jüngeren Gemahl trauert an der Bahre der Verstorbenen eine einzige Tochter, die Gemahlin des belgi-

schen Gesandten in London, Frau van de Welle. Die Heimgegangene, geb. Baronin von Hallwyl, stammt aus der Schweiz und ist die Letzte ihres, besonders bei Lausanne begüterten Geschlechtes.

Hamburg, 9. Juli. Der „Hamb. Correspondent“ meldet aus Friedrichsruh: Die Abreise des Fürsten Bismarck nach Kissingen erfolgt sehr wahrscheinlich am nächsten Montag.

Lübeck, 8. Juli. Zu der in Travemünde im August stattfindenden Segelregatta werden der Kaiser und Prinz Heinrich mit einer Segeljacht und einem Kutter erwartet.

Leipzig, 8. Juli. In dem bekannten Prozesse des Bochumer Vereins, betreffend den Rezervefonds, hat das Reichsgericht das in der Berufungsinstanz gefällte Urtheil wieder aufgehoben und das zu Gunsten des Bochumer Vereins lautende erstinstanzliche Urtheil wieder hergestellt.

Strasburg i. E., 9. Juli. Die „Straßburger Post“ bezeichnet die Meldung mehrerer Blätter von den im Reichslande überhaupt und speziell in Strasburg bei den Gemeinderathswahlen zu Tage getretenen landmannschaftlichen Spaltungen unter den Altdeutschen als unbegründet.

### Ausland.

Wien, 8. Juli. Die Einnahmen im Personenverkehr der Nordwestbahn haben trotz des Zonenarfs eine bedeutende Vermehrung erfahren.

Paris, 9. Juli. Die Deputirtenkammer nahm in der Vormittagsitzung die Zölle auf die Ahrenfabrikate, Zute- und Leinengarne, sowie auf die daraus verfertigten Gewebe an und begann die Beratung der Baumwollengarne. — Der diesseitige Botschafter in Petersburg, Labolaye, hat sich auf seinen Posten zurückbegeben. — In der Appellverhandlung betreffs der Melntaffäre stand heute Termin an. Der Gerichtshof beschloß trotz des Einspruchs der Angeklagten den Ausschluß der Öffentlichkeit. Turpin erklärte hierauf, daß er dem Termin nicht beiwohnen werde. — Das Appellgericht hob den Sequester über die von Balmaceda bestellten Kriegsschiffe mit der Begründung auf, die Regierung Balmacedas sei von Frankreich legal anerkannt. — Der Marineminister gab der Budgetkommission bekannt, daß die Erhöhung des Marinekredits im nächsten Jahre 5 800 000 Frs. betrage und durch Herstellung der bei der Privatindustrie bestellten Schiffe bedingt sei. Die Schiffe sollen in fünf anstatt zehn Jahren vollendet werden. — Eine dem hiesigen Vertreter der chilenischen Kongreßpartei aus Iquique zugegangene Depesche meldet: Die Truppen Balmacedas, die von Coquimbo nach dem Thale von Guasco vorrückten, wurden nach einem entscheidenden Siege der Kongreßtruppen bis 12 englische Meilen südlich der Stadt Valparaiso zurückgeschlagen.

Madrid, 9. Juli. In Folge theilweisen Ausbleibens des Monjun droht eine Hungersnoth in mehreren Distrikten mit einer Gesamtbevölkerung von 10 000 000 Seelen.

London, 8. Juli. Ueber das Freiwilligen-Korps der Etonianer entnehmen wir der „Kön. Btg.“ folgende Einzelheiten: Das Schülerbataillon besteht aus ungefähr 280 Knaben und wird von drei geistlichen Stabsoffizieren befehligt. Oberst ist der Schuldirektor Ehrwürdiger Warre. Zwei andere ehrwürdige Herren dienen unter ihm als Majors. Der Kaiser ließ das Bataillon exerziren, wobei das Gewehr eines Schülers, das aus Versehen mit einer Plazpatrone geladen war, losging und des Kaisers Pferd erschreckte. Am Schlusse der Uebungen hielt der Kaiser eine Ansprache an die Schüler, und Major Donalson brachte darauf drei Hurrahs auf den Kaiser aus. Se. Majestät verließ die Schule unter lauten Freudenrufen der Schüler.

### Dolorosa.

Roman von A. Wilson. Deutsch von A. Geisel.

(Fortsetzung.)

Im nächsten Akt erschien Minnie Merle, so wie das Publikum sie jetzt kannte; das Gesicht von goldenen Locken umrahmt. Sie spielte mit ihrem etwa einjährigen Kinde und dasselbe hoch emporkhaltend, sagte sie mit thränenreicher Stimme:

„Mein Liebster, Du wirst Deinem Vater täglich ähnlicher! — Was es Zufall, daß die Künstlerin bei diesen Worten zu der Prosceniumsloge aufblickte und ihre Augen diejenigen Robert Douglas' zu durchbohren schienen?“

Jetzt folgte das Souper, bei welchem Minnie von der zweiten Heirath des Gatten erfuhr und wie mit einem Schlage änderte sie ihr Wesen. Der glühende Wunsch nach Rache sprach aus den haßflammenden Augen und die herrliche Stimme der Künstlerin hatte nie so hinreißend geklungen, als da sie beim Haupte ihres verlassenen Kindes schwur, ihm sein Recht und seinen Namen zu wahren.

Sodann begann die Laufbahn der Schauspielerin — die Szene in der Bibliothek des Pfarrhauses folgte — weiter und weiter entwickelte sich das ergreifende Thema und schließlich spielte sich jene Szene, welcher das Pariser Publikum bei der Aufführung von „Kentworth“ zugejubelt, nochmals ab. In athemloser Spannung verfolgte man jede Bewegung Amy Roberts'; die Szene stellte eine Bühne und einen Theil des Zuschauerraums dar und der in der Prosceniumsloge sitzende Mann hätte in die Erde sinken mögen, als er auf der Bühne seinen Doppelgänger gleichfalls in der Prosceniumsloge erblickte.

Jetzt folgte der Auftritt im Hotel, in welchem der treulose Gatte zweier Frauen die Künstlerin, deren Identität mit seiner Gattin er nicht ahnt, aufsucht und sie mit seiner Liebesbetheuerung

verlezt, und Robert Douglas fragte sich mit bitterem Hohn, wie es nur geschehen konnte, daß er Minnie damals nicht erkannte.

Das Zusammentreffen der kranken Künstlerin mit dem unglücklichen kleinen Mädchen, welches der zweiten Ehe ihres Gatten entsprossen war, bildete fast den ergreifendsten Austritt des aufregenden Stückes; auf den Knieen liegend preß Minnie mit aufgehobenen Händen das Waisen der Nemesis und Robert Douglas fühlte sich völlig vernichtet.

Die Schürzung des dramatischen Knotens nahte sich ihrer Vollendung und in stummem Schweigen folgte das Publikum den einzelnen Phasen des Stückes. Der unnatürliche Plan, den Vater ihres Gatten zu heirathen, ließ die Zuschauer fast mit Grausen auf die Künstlerin blicken; die Unterredung in Pozzuoli und Neapel zwischen dem General und der Schauspielerin waren wortgetreu wiedergegeben und Robert Douglas sah es in dem schuldbehafteten Gesicht des alten Herrn, daß die Darstellung sich auf wirkliche Vorgänge stütze.

Der Heirathskontrakt wurde vorgelesen; der General hatte sich so weit als möglich in den Hintergrund der Loge zurückgezogen, aber Robert Douglas verwandte keinen Blick von der Bühne — er dachte nur, fühlte nur mit Minnie, seinem verstorbenen, grauam geschädigten Weibe.

Das Publikum athmete völlig erleichtert auf, als gerade vor der Unterzeichnung des Kontraktes die Nachricht einlief, daß die Komödie überflüssig geworden, indem Peter Batterton beschworen, daß seine früheren Aussagen Lügen gewesen und gleichzeitig der zweite Trauzeuge, Gilbert Andros, wieder aufgetaucht war. Und jetzt folgte die letzte Szene: die verleugnete Gattin, die inzwischen herangewachsene Tochter wurde in ihre Rechte eingesetzt; das mit Hypotheken überlastete Familiengut fiel der Schauspielerin, als der Besitzerin der Hypotheken, zu, und sowohl der General und sein Sohn, wie auch die unglückliche zweite Gattin sammt dem ver-

wachsenen Kinde erschienen um Gnade bittend vor der Rächerin. Aber die langen Jahre des Kummers und der Vernachlässigung hatten jedes wärmere Gefühl im Herzen der verstorbenen Gattin erstickt und ihren Verderbern fluchend, nahm sie Besitz von dem Familiengut und starb dort in den Armen ihrer Tochter. —

Der Vorhang war zum letzten Mal gefallen, nachdem das enthusiastische Publikum die Künstlerin unzählige Male vor die Lampen gerufen und ihr reiche Blumenpenden zugeworfen hatte. Gleich einer Königin hatte die schlanke Gestalt inmitten der Bühne gestanden und ihr triumphirender Blick suchte die Prosceniumsloge, deren Insassen bleich und ertölpelt auf die weltbedeutenden Bretter starrten.

Robert und sein Vater waren unter den Letzten, die das Haus verließen; schweigend bestiegen sie ihren Wagen und auf die Frage des Dieners, wohin gefahren werden sollte, nannte Robert kurz das Hotel der Schauspielerin.

„D, nicht dorthin — nicht heute,“ stöhnte der General fassungslos.

„Ja — heute, noch in dieser Stunde soll Minnie erfahren, wie Alles zusammenhängt,“ rief Robert leidenschaftlich; „ich habe mich schwer an ihr veründigt, aber ganz so verächtlich, wie sie mich glaubt, bin ich denn doch noch nicht! Vater — Du sagtest mir, sie sei eine Dirne — Du unterschlugst ihre Briefe an mich und verhehltest mir, daß ich Vater war! O mein armes, verlassenes Kind! Vater, mag Gott Dir vergeben, was Du mir gethan, ich kann es nicht!“

Der Wagen hielt vor dem Hotel, in welchem die Künstlerin Wohnung genommen; die Herren wurden von einem Diener in einen glänzend erleuchteten Salon geführt; Robert Douglas schritt ruhig auf und ab, während der General wie gebrochen in einen Sessel sank. — Nach einer Weile ward die schwere Samtportiere zurückgeschlagen und die Künstlerin trat ins Gemach. Ihre Be-

Petersburg, 9. Juli. Der russische Agent in Buchara suchte im Auftrage des Emirs bei der russischen Regierung um die Erlaubnis zum Aufenthalt des Emirs in Russland nach, welche auch gewährt wurde. Demzufolge trifft der Emir im Oktober mit großem Gefolge in Petersburg ein. Da während seiner Abwesenheit Unruhen ausbrechen könnten, wird russisches Militär die Ordnung aufrecht erhalten.

Belgrad, 9. Juli. König Alexander erhielt von dem Gesandten Frankreichs eine Einladung, gelegentlich seiner Reise nach Russland das vor Kronstadt ankernde französische Geschwader zu besuchen.

Konstantinopel, 8. Juli. Gegenüber der Meldung des „Jewish Chronicle“, daß 200 bis 300 jüdische Familien wöchentlich in Jerusalem einträfen und daß in Jerusalem Krankheiten und Hungernöth herrschten, wird der „Agence de Constantinople“ von maßgebender Seite versichert, daß die Regierung nur den zu einer Wallfahrt nach Jerusalem sich begebenden Juden die Landung in Jaffa und Beirut gestatte und daß dieselben innerhalb eines von der Behörde festzusetzenden Zeitraumes Jerusalem wieder verlassen müßten.

Konstantinopel, 9. Juli. Der „Agence de Constantinople“ zufolge wird die Meldung der „Times“, wonach mehrere Eparchien Kretas in einer dem britischen Konsul in Canea überreichten Petition erklärt haben sollten, daß die Türkei unfähig sei, die Ordnung aufrecht zu erhalten, daß die Christen genötigt würden, zu den Waffen zu greifen, daß von türkischen Soldaten schwere Ausschreitungen gegen die Christen begangen würden, und daß dafür keinerlei Genugthuung zu erlangen sei, von Seiten der Pforte als vollkommen unbegründet bezeichnet.

New York, 8. Juli. Ein Einwohner San Francisco's hat von einem hochgestellten Beamten der Stadt Mexico die überraschende Nachricht empfangen, daß die Republik sich am Vorabend einer Revolution befindet. Es sollen bereits große Mengen Waffen und Munition in den bedeutendsten Städten Mexicos aufgespeichert worden sein.

New York, 9. Juli. In einem von den Zeitungen veröffentlichten Schreiben erklärt Senator Sherman ein gemeinsames Vorgehen mit den anderen handelstreibenden Nationen für das einzige denkbare Mittel, den Marktwert des Silbers auf das entsprechende Verhältnis zum Golde zu erheben. Ein von den Vereinigten Staaten allein unternommener Versuch würde nur die Schmach Amerikas darthun. Die Forderung der freien Silberprägung sei wenig rationell und habe nichts mit der vernunftgemäßen Forderung gemein, den Münzumsatz entsprechend der Steigerung des Geschäftsverkehrs und dem Wachstum der Bevölkerung zu vermehren.

S. t. Johns, 7. Juli. Auf Anordnung des Befehlshabers des britischen Geschwaders, Sir Baldwin Walker, sind in Gemäßheit des abgeschlossenen modus vivendi sechzig britische Hummerfabriken auf dem französischen Gestade geschlossen worden. Der für die Fabrikanten dadurch entstehende Verlust wird auf 250 000 Doll. geschätzt. Die Maßnahme soll auf dringendes Verlangen der Franzosen getroffen worden sein.

### Marine.

§ Wilhelmshaven, 10. Juli. S. M. Kreuzerfregatte „Prinzess Wilhelm“ ist gestern Nachmittag, von See kommend, in den hiesigen neuen Hafen eingelaufen. — Der Kommandeur der II. Matrosendivision, Kapitän v. Gauswitz, hat sich mit 45 tägigen Urlaub nach Holfst in und Dänemark begeben. Das Kommando der II. Matrosendivision hat für diese Zeit der Kommandeur der I. Abteilung, Korvettenkapitän Fuchs, übernommen. — Kapitän v. Frey, Ingenieur, 1. Adjutant des Kommandos der Marinestation der Nordsee, hat einen Urlaub bis zum 4. August nach Neuviad a. Rh. und West. z. S. E. eines einen 14tägigen Urlaub nach Kiel angetreten.

— Briefsendungen für S. M. Vermessungsfahrz. „Nautilus“ sind bis auf Weiteres nach Swinemünde zu dirigieren.

— Der Abblühtransport für S. M. Kreuzer „Sperber“, welcher am 10. Juni von Bremerhaven die Reise nach Sydney angetreten hat, woselbst derselbe am 4. Aug. d. J. antreffen soll, wird neueren Bestimmungen zufolge nach Apia weitergehen.

Zänning, 6. Juli. Eine heute von dem äußeren Eiderfeuer-Schiffe eingetroffene Tauben-Depeche brachte die Nachricht, daß von dem Feuer-Schiffe aus ein Luftballon der Luftschifferabteilung von Helgoland aufgesicht worden sei.

Kiel, 9. Juli. Prinzessin Heinrich hat sich mit der Oberhofmeisterin Freiin v. Seckendorff nach Zkehoe begeben.

Berlin, 9. Juli. Das Kanonenboot „Hyäne“ ist gestern in Kapstadt, das Kadettenschulschiff „Stoß“ ist ebenfalls gestern in Edinburgh eingetroffen.

Benedig, 8. Juli. Der König und die Königin begaben sich heute in Begleitung des Herzogs von Genua und des Herzogs der Abruzzen, der Prinzessin Elvira von Bayern, des Marine-Ministers, des Schatzministers und eines zahlreichen Gefolges an Bord des britischen Admiralschiffes und wurden auf dem Wege dorthin von den Mannschaften der englischen Schiffe, sowie der Schiffe des österrreichischen Lloyd begrüßt. An Bord des „Brambow“ wurden die hohen Herrschaften von dem Kommandanten des Schiffes, Banjan, und dem Prinzen von Wattenberg empfangen. Nach der Besichtigung des „Brambow“ wurde das Frühstück eingenommen. Gegen Ende desselben erhob sich der König zu folgendem Trinkspruch: „Ich trinke auf die Gesundheit der erhabenen Königin und Kaiserin, auf das Wohlergehen des großen englischen Volkes, des treuen Freundes Italiens in bösen, wie in guten Tagen; ich trinke auf das Wohl seiner ruhmreichen, mächtigen Flotte, deren

würdige Vertreter ich mit Freuden hier sehe. In diesen Gruß stimme ich, wie ich weiß es, das ganze italienische Volk mit mir ein.“ Der Kommandant des englischen Geschwaders antwortete auf die Worte des Königs mit folgendem Toast: „Im Auftrage der Königin Victoria habe ich Ew. Majestät zu danken für die außerordentlich huldvollen Worte und für die durch den Besuch auf dem Admiralschiffe erwiesene Gnade. Ich füge im Namen der englischen Flotte die Versicherung hinzu, daß Ihr durch den Besuch Ihrer Majestät der Königin die höchste Ehre erwiesen worden ist. Wenn es mir gestattet ist, in dieser Weise mich auszusprechen, so sei die Gelegenheit und der Ort dazu besonders geeignet, in Hinblick darauf, daß der Name Benedig an den alten Ruhm der italienischen Marine erinnert, während der glückliche Stapellauf des herrlichen Panzerschiffes „Sicilia“ uns die Zuversicht gewährt, daß dieser Ruhm sich auch für alle Zukunft erhalten wird. In diesem feierlichen Augenblicke gebe ich dem lebhaftesten Vertrauen Ausdruck, die intimen und herzlichen Beziehungen zwischen Italien und England für die Zukunft in der nämlichen Weise fortzuwahren, wie sie in der Vergangenheit war. Ich trinke auf die Gesundheit Ihrer Majestäten des Königs und der Königin.“ Der König und die Königin unterhielt sich hierauf noch huldvollst mit den Stabsoffizieren. Gegen 5 Uhr Nachmittag verließen beide Majestäten unter Hurrarufen und Geschützdonner das Admiralschiff und begaben sich an Bord der italienischen Schiffe „Marta Pia“ und „Cina“. Um 6¼ Uhr kehrten die Majestäten unter den jubelnden Zurufen der Volksmenge ins Palais zurück. Abends fand ein Diner zu Ehren der englischen und italienischen Offiziere statt. Der König ernannte den Marineminister zum Zeichen seiner Anerkennung zu seinem Ehrenadjutanten.

Petersburg, 8. Juli. Noch ehe der Dampf aus den Rauchfängen der französischen Kriegsschiffe am Kronstadter Horizont sichtbar geworden, ergoß sich die russische Presse in Begrüßungsartikeln. Das Geschwader stelle, meinen die Nowoje Wremja, so zu sagen ganz Frankreich selbst dar, welches in dieser Gestalt Russland zu begrüßen komme. Die Moskauer Zeitung macht das Publikum darauf aufmerksam, daß die französische Flotte wohl quantitativ, aber nicht mehr qualitativ hinter der englischen zurückbleibe, insofern Frankreich mehr Schiffe neuester Konstruktion besitze, als die englische Flotte. Ein anderer Vorzug der französischen vor der englischen sei der Mannschafbestand. Während die englischen Matrosen Mithlinge seien, die im Augenblicke der Gefahr verfallen könnten, habe Frankreich nur französische Patrioten unter seinen Seeleuten, die zudem stets mit der größten Leichtfertigkeit komplettirt werden könnten. Schließlich würde die englische Flotte durch Vertheiligung der zahlreichen Kolonien Großbritannien zerplittert, was bei Frankreich bei weitem weniger in Betracht käme. Auf diese Weise bekämpere also die russische Seeleute Gelegenheit, sich mit den besten Fahrzeugen einer der stärksten Kriegesflotten der Welt bekannt zu machen. Andererseits könnten auch die Franzosen sich davon überzeugen, daß die russische Flotte durchaus nicht so schwach sei, wie behauptet werde, und zum Mindesten zur Vertheidigung unserer Küsten ausreiche. Schließlich hätten die Russen Gelegenheit, den Franzosen ihre Dankbarkeit zu bekunden für deren herzliche Gastfreundschaft, welche sie stets den russischen Seeleuten gewährten. . . Die Gemeindebehörden, sowie allerhand Klubs u. haben die Vorbereitungen zu einem möglichst festlichen Empfang begonnen. Der amtliche Bote macht darauf aufmerksam, daß es gerade ein halbes Jahrhundert her sei, seitdem ein französisches Kriegsschiff in den Gewässern von Kronstadt erschienen. Dasselbe brachte den neuen französischen Gesandten Casimir Perier — im August 1841 — nach Petersburg. An den Besuch französischer Schiffe nach Sebastopol, der noch kein halbes Jahrhundert zurück liegt, erinnert das amtliche Blatt nicht.

### Kolales.

Wilhelmshaven, 10. Juli. Intendantursekretär Schneider ist vom Urlaub hierher zurückgekehrt.

\* Wilhelmshaven, 10. Juli. Wie uns mitgetheilt wird, ist der in vielen hiesigen Kreisen bekannte Kassirer der Ortskrankenkasse der Zimmerer, Tischler- und Holzarbeiter, Tschackert, mit 1160 Mk. flüchtig geworden.

\* Wilhelmshaven, 10. Juli. Herr Johann Peper nötigt uns heute, in eigener Angelegenheit das Wort zu nehmen. Herr Peper war mit dem in Nr. 85 des „Wilt. Tagebl.“ enthaltenen Bericht über die bekannte Aurtcher Gerichtsverhandlung vom 24. März d. J. nicht einverstanden und schickte unserer Redaktion am 12. April d. J. — einen Tag nach Erscheinen des Berichtes — eine sog. „Berichtigung“, der dieselbe die Aufnahme verweigert wurde. Die Gründe für die Verweigerung theilten wir Herrn Johann Peper in Nr. 86 des „Wilt. Tagebl.“ wie folgt mit: „Auf Grund des § 11 des Preßgesetzes hat Herr Johann Peper hier selbst uns behufs Abdrucks eine Berichtigung einzelner Stellen unseres in der letzten Nummer d. Bl. enthaltenen Berichtes über die Aurtcher Gerichtsverhandlung vom 24. März zugehen lassen. Wir haben dieser sog. „Berichtigung“, die Aufnahme verweigert, weil sie nicht den gesetzlichen Anforderungen und nicht den That-sachen entspricht und weil unser Bericht die Vorgänge wiedergibt, wie sie sich thatsächlich abgespielt haben. Wir sind nicht in der Lage, irgend etwas von dem zu widerrufen oder zu berichtigen, was jener Bericht enthält. Wir fordern Herrn Peper hiermit auf, der Redaktion in Gegenwart von 2 Zeugen das von ihm bestellte

Stenogramm vorzulegen. Aus demselben werden wir — vorausgesetzt, daß dasselbe vollständig und wortgetreu von Anfang bis zu Ende aufgenommen wurde — Herrn Peper resp. den beiden Zeugen die Richtigkeit unseres Berichtes und die Unrichtigkeit der von ihm heute übersandten sog. „Berichtigung“ nachweisen können. Die Redaktion.“ Wir waren demnach Herrn Peper soweit als irgend möglich entgegengekommen; er hätte, wenn es ihm darum zu thun gewesen wäre, die nach seiner Ansicht „unwahren“ Stellen unseres Berichtes richtig zu stellen, einfach nur das von ihm bestellte und bezahlte Stenogramm uns vorlegen dürfen. Er hat es aber vorgezogen, das nicht zu thun, sondern rief sofort nach dem Staatsanwalt. Infolge dessen wurde gegen den verantwortlichen Redakteur und Verleger des „Wilt. Tagebl.“ wegen Uebertretung der §§ 19 No. 3 und 11 des Preßgesetzes Anklage erhoben. Die Hauptverhandlung war auf heute Morgen vor dem Schöffengericht hier selbst festgesetzt. Der angeklagte Redakteur dieses Blattes begründete die Verweigerung der Aufnahme insbesondere damit, daß die von Peper eingesandte Berichtigung sich nicht auf thatsächliche Angaben beschränkt, also nicht den Anforderungen des § 11 des Preßgesetzes entsprochen habe. Nachdem der Vertreter der Amtsanwaltschaft die Freisprechung beantragt, wurde der Angeklagte von der wider ihn erhobenen Beschuldigung freigesprochen und gleichzeitig auch die Kosten der Staatskasse auferlegt. Die Freisprechung erfolgte, weil die Peper'sche Berichtigung nicht, wie es § 11 des Preßgesetzes verlangt, sich auf thatsächliche Angaben beschränkte, vielmehr mit den in No. 2 Abs. 2 gebrauchten Worten: „Es ist dies eine absolute Entstellung“ über den Rahmen der thatsächlichen Angaben hinaus ging. Wir werden nicht verfehlen, unseren Lesern f. Z. die Begründung der Freisprechung ausführlich mitzutheilen.

\* Wilhelmshaven, 10. Juli. Die gestrige Generalversammlung des Gewerbe-Vereins war von 20 Mitgliedern besucht. Im Allgemeinen machte die Versammlung den Eindruck des vollständigen Besriedigtseins. Meinungsverschiedenheiten von Belang wurden nicht laut. Nur zweimal, in nicht sehr wesentlichen Sachen, kam es zu eingehenderer Erörterung: wegen der Lotterie und der Vorträge. Es wurde bemerkt, daß die Loosje nicht flott genug abgingen, und man meinte, daran seien die 5 Pfg., die für den Stempel erhoben werden, schuld. Auf Antrag wurde beschlossen, die Loosje von jetzt an für 1 Mk. zu verkaufen, falls befürdelt werden nichts dagegen erinnert werde. Betreffs der Vorträge, die dem Verein ja immer ein gutes Stück Geld — 500 bis 800 Mk. — kosten, wurde der Vorschlag gemacht, in Zukunft von den mit 100 und mehr Mark bezahlten auswärtigen Rednern abzusehen und dafür hiesige intelligente Männer — an denen doch wahrlich kein Mangel ist — zu gewinnen suchen. Der Vorschlag wurde mit Zahlen begründet, trotzdem aber nicht weiter beachtet. Hier sind die Zahlen: 1880 bis 1883 hat der Verein für 5 Vorträge, von 3 hiesigen Herren gehalten, eingenommen 196,47 Mk., ausgegeben nichts; dagegen haben 7 Vorträge, gehalten von Auswärtigen in der Zeit von 1883 bis 1886 eingebracht 149,50 Mk. und gekostet 650 Mk. — In die Baukommission wurden die Herren Lehner, Janssen, Niemyer und Peper gewählt. Von dem Rest der Tagesordnung (Verschiedenes, Statuten) wurde der vorgerückten Zeit wegen abgesehen.

\* Wilhelmshaven, 10. Juli. Dem Preis- und Konkurrenz-Regeln in Stolham und hier schließt sich als drittes ein solches im hübsch gelegenen Eversten bei Oldenburg an, welches am 19., 20. und 21. d. Mt. daselbst abgehalten werden soll. Auch von hier werden sich wie wir hören, mehrere Regelfreunde daran betheiligen.

\* Wilhelmshaven, 9. Juli. Im Reichs-Anzeiger wird das neue Einkommensteuer-Gesetz veröffentlicht. Dasselbe ist vom 24. Juni datirt. Wie die „Berl. Pol. Nachr.“ mittheilen ist man im Finanzministerium mit der Bearbeitung einer genauen gemeinverständlichen Anleitung zur Berechnung des steuerpflichtigen Einkommens nach Maßgabe der §§ 1—16 beschäftigt, die in naher Zeit der Öffentlichkeit übergeben werden können. Mit der ersten Veranlagung wird schon um die Jahreswende vorgegangen werden können. Als Hilfsbeamten sollen zu den Veranlagungskommissionen neben den Beamten der indirekten Steuerverwaltung vornehmlich Regierungs-Assessoren herangezogen werden.

t Bant, 10. Juli. In der gestrigen in Frau Brumunds Lokale abgehaltenen Gemeinderathssitzung wurde Folgendes verhandelt und beschlossen. Es sind dem Gemeinderath mehrere Fälle betreffs Feststellung von konfirmirter Waare Seitens des Thierarztes J., und des Verkaufes von minderwertigem Fleisch durch die Schlachter J. und E. zur Kenntniß gebracht. Laut Beschluß des Gemeinderathes ist der Thierarzt J. in der heutigen Sitzung anwesend. — Es liegt dann ferner ein Antrag der betr. Genossenschaft zur Uebernahme der neuen Wilhelmshavenerstraße vor. Die Straße ist zwar fertig gestellt, aber dennoch unfertig wegen des Durchlasses. Abgesehen davon, daß die Genossenschaft eine Verbindungs- und keine Spekulationsstraße geschaffen hat, an welcher erst 13 Baupläze verkauft sind, beschließt der Gemeinderath, die Straße als Gemeindegut solange nicht zu übernehmen, bis die bestehenden Streitigkeiten wegen des Durchlasses mit der Schulacht beseitigt sind. — Das Großherzogl. Amt in Jever hat ein Schreiben an die Kaiserliche Werk in Wilhelmshaven des Inhalts geteilt, in Anbetracht der vorgekommenen Unglücksfälle, eine Person zur Bedienung des Heberprahms auf dem Ems-Jade-Kanal anzustellen. Die Anstellung

sucher mit triumphirendem Blick messend, sagte sie langsam und jedes einzelne Wort schwer betonend:

„Nur der Schuldige versteht die Bedeutung des Mono tekel, welches in Flamenschrift an die Wand gezeichnet wurde — giebt es eine Rechtfertigung für die an einem schuldlösen Weibe, an einem verlassenen Kinde begangenen Sünden?“

Der General versuchte zu sprechen, doch kein Laut entrang sich seinen bebenden Lippen, Robert Douglas aber trat auf die Künstlerin zu und sagte mit gebrochener Stimme:

„Minnie — Gott ist mein Zeuge, daß ich bis zum heutigen Abend nicht wußte, daß mir jenseits des Ozeans ein Kind lebte, ich wußte nicht anders, als daß Du das Weib Peter Patterson's seist und mit ihm in Kalifornien lebst — er schrieb uns seiner Zeit, daß er stets Dein begünstigter Liebhaber gewesen! Seit jenem Tage, da ich von Dir Abschied nahm, habe ich keinerlei Nachricht von Dir erhalten; als mein Vater und Patterson mir hinfichtlich Deiner Mittheilungen machten, welche mir ungläublich erschienen, schrieb ich an den Gymnasialdirektor, und bat um wahrheitsgetreue Auskunft über Dich und Deinen Verbleib. Die Antworten, welche ich noch besitze, lauteten übereinstimmend; Dein guter Name sei völlig zerstört. Deine Großmutter habe sich von Dir losgesagt und Du selbst seiest mit Patterson nach Kalifornien ausgewandert. Diese Auskunft war geradezu niederschmetternd für mich; ich zweifelte nicht länger und verwünschte Deine Falschheit. Vater — bei Deiner wie bei meiner Ehre beschwöre ich Dich, bestätige die Wahrheit meiner Aussage — es ist das Wenigste, was Du thun kannst, nachdem Du mich um mein Lebensglück gebracht!“

„Frau Orme —“ begann der General mit zitternder Stimme, „ich —“

„Weg mit dem Namen Orme,“ unterbrach Minnie ihn flammenden Blicks; „die Schauspielerin Olivia Orme ist heute

Abend auf der Bühne gestorben — von nun an soll die Welt mich als Minnie Douglas kennen. Ja jetzt heiße ich so — Ha! ha! ha! — Minnie Douglas!“

Sie lachte bitter auf und hielt dem General die Hand, an welcher der Tauring mit dem Totenkopf funkelte, vor Augen.

„O Minnie — ich ahnte nicht, daß es sich so verhielt,“ flammelte der alte General; „es ist gar zu entsetzlich!“

Minnie antwortete nicht, sie zog Regina, die bisher von den Falten der Portiere verdeckt gewesen, an sich und führte sie dem General zu.

„Kennst Douglas,“ sagte sie laut und selerlich, „wessen ist dies Kind? Prüfe ihre Züge — ist sie eine Merle, eine Patterson oder eine Douglas?“

Wie gebannt blickte der alte Mann auf Regina, die in all ihrer Schönheit und Lieblichkeit vor ihm stand. Sie trug noch das weiße Cachemirgewand, in welchem sie das Theater besuchte; ein weißer Jasminzweig schlang sich durch die dunklen Locken und ein Strauß derselben Blüten schmückte ihre Brust. Die wellenblauen Augen schimmernten feucht und gleich köstlichen Perlen lagen schimmernde Thränen auf den bleichen Wangen des Mädchens.

„Pauline Douglas,“ stotterte der General, Regina wie eine überirdische Erscheinung anstarend, „sie ist das getreue Abbild meiner Schwester — eine Douglas vom Schmelz bis zur Zehel!“

„O Minnie — ist dies unser Kind — Deine und meine Tochter?“ rief Robert Douglas tief erschüttert und unwillkürlich die Arme nach Regina ausstreckend.

„Zurück,“ sagte Minnie rauh und stöhnend ließ Robert Douglas die erhobenen Arme sinken, aber bevor die Mutter es hindern konnte, hatte Regina sich von ihrer Hand losgerissen und den Vater umschlingend, rief sie schluchzend:

„O Vater — ein einziges Mal nimm mich in Deine Arme

und nenne mich Tochter — jahrelang habe ich mich nach meinem Vater gesehnt!“ —

Seiner selbst kaum mächtig, zog Robert Douglas das liebliche Mädchen in seine Arme und während ein heißer Thränenstrom aus seinen Augen brach, murmelte er innig: „Gott segne Dich, meine Tochter!“

Ein schwerer Fall ließ die im Zimmer Anwesenden erschreckt aufblicken — der General war zu Boden gesunken und lag in todtenähnlicher Ohnmacht zu Minnie's Füßen.

### 32. Kapitel.

Der General erhob sich nicht wieder; die Ohnmacht ging nach wenigen Stunden in den Todesschlaf über und er ward als Leiche aus der Wohnung der Schauspielerin getragen.

Zehn Tage waren seit der Vorstellung des Dramas „Dolorosa“ verfloßen, als der Künstlerin eines Morgens, während sie mit Regina im Salon saß, eine Karte gebracht wurde. Ein Blick auf das verstörte Gesicht der Mutter zeigte Regina, wessen Besuch gemeldet wurde und sobald Frau Douglas mit unsicherer Stimme den Befehl gegeben, den Herrn hereinzuführen, erhob sich das Mädchen, um das Zimmer zu verlassen.

„Regina, willst Du dieser letzten Unterredung nicht beiwohnen?“ fragte die Mutter fast bittend.

„Nein, Mutter,“ sagte Regina faust, „das Unrecht, was mir angethan worden, habe ich vergeben, aber die Dir zugefügte Schmach vermag ich nicht zu vergessen und so gehe ich — Gott tröste Euch Beide!“

Frau Douglas rang die Hände und ihre Lippen murmelten unverständliche Worte, als sie sich allein sah — im nächsten Augenblick trat Robert Douglas ein. Er trug tiefe Trauerkleidung und seine Züge waren bleich, aber er erschien bedeutend ruhiger und gefaßter als Minnie.

(Fortsetzung folgt.)

Werft erklärt sich bereit, einen Zuschuß für den Fährmann von 240 Mark zu gewähren. Der Gemeinderath findet die größte Schwierigkeit dieser Angelegenheit in dem Unterkommen des Mannes zur Winterzeit, steht jedoch der Sache sympathisch gegenüber und beschließt eine Anfrage an die Kaiserl. Werft, ob nicht ein Unterkommen des anzustellenden Fährmannes in der Bade-Anstalt geschaffen werden kann. — Gegen den Fuhrmann B. zu Sedan sind wegen seines Abfuhrgeschäfts Klagen von den Nachbarn geführt worden. Der Kürze halber genehmigt der Gemeinderath einen diesbezüglichen Polizei-Erlaß. — Dem mit der Personenaufnahme betrauten Polizeiführer a. D. Behr soll der stipulirte Betrag von 150 M. angewiesen, und dem Gendarmen-Sergeanten Köber für seine Mithilfe eine Gratifikation gewährt werden. — Bei der Gießerei der Kaiserlichen Werft lagern ca. 1000 Cubikmeter Kohlenstaub und Schutt, von denen der Gemeinderath 300 bis 500 Cubikmeter zur Verbesserung der Wege u. anzuschaffen beschließt. — Die 3.liche bekannte Geldangelegenheit wird in diesem Sinne vom Gemeinderath geregelt. — Dem Laternenanleger M. soll die Entschädigungssumme angewiesen. — Das Gesuch der Wittwe J. um Steuererlaß lehnt der Gemeinderath ab und genehmigt die Gesuche der Wittve K. und des Dienstmädchens H. — Der Gemeinderath beschließt die Einschätzung der Reichsbeamten durch eine Schätzungskommission. Die Angelegenheit, Anlage einer Bedürfnisanstalt auf dem Marktplatz, wird behufs Verbringung eines Kostenantrages bis zur nächsten Sitzung vertagt. — Ueber die herrschenden Uebelstände bei Entwässerungsanlagen entspinnt sich eine längere Debatte, so daß Klagen über die bis spät in die Nacht währenden Gemeinderathssitzungen laut wurden.

### Bermischtes.

München, 8. Juli. Nach aus Bayreuth hier eingegangenen Nachrichten ist der Dichter Oskar v. Redwitz gestern in einer Privatheilanstalt in Gilgenberg gestorben.

Narhuus, 8. Juli. Hier kommen fortwährend neue Pockenfälle vor.

Ratibor, 6. Juli. Blüthschläge und Gewitterschäden sind im diesseitigen und in den Nachbarreisen in außergewöhnlich starkem Maße vorgekommen. In Schönfeld (Kreis Kreuzburg) waren mehrere Arbeiter während des Gewitters unter einem Heuhaufen gestürzt. Blüthlich sauste ein Blüthstrahl hernieder und tödtete einen eine Senje auf dem Rücken tragenden Arbeiter. In Schönwald erschlug der Blüth zwei Frauen, fünf mit dieser gehende Frauen wurden an Händen und Füßen verletzt. In der Umgegend von Konstadt richtete der das Gewitter begleitende orkanartige Sturm großen Schaden an.

Berlin, 9. Juli. Im Restaurant „Hippodrom“ erignete sich in Folge unvorsichtigen Umgehens mit Spiritus ein schwerer Unglücksfall. Die Frau des Restaurateurs und ihre Dienstmagd hatten zur Vertilgung von Schwaben die Wände der Speisekammer mit Spiritus begossen und diesen angezündet. Ehe derselbe gänzlich aufgebrannt war, gossen dieselben aus einem großen Behälter etwas nach und nun folgte eine Explosion. Beide Frauen standen sofort in Flammen und erhielten so schwere Brandwunden, daß die Frau des Restaurateurs denselben bereits erlegen ist.

(Freigesprochen.) Von der Strafammer in Halle wurde der siebzehnjährige Sohn der Kommerzienraths Lehmann, der im März durch einen aus seinem Gemüth auf nicht aufgeklärte Weise plüthlich losgegangenen Schuß seinen Freund, den Sohn des Sanitätsraths Hochheim, tödtete, freigesprochen.

New York, 8. Juli. Der Dampfer „Majestic“ traf von Liverpool nach einer Fahrt von 5 Tagen, 22 Stunden, 20 Minuten ein.

Wien, 9. Juli. Wie aus Serajewo gemeldet wird, versuchte eine montenegrinische Bande einen Einfall in die Herzegovina. An der Grenze jedoch empfing sie eine Gendarmenpatrouille mit heftigem Geschützfeuer, wodurch die Eindringlinge auf montenegrinisches Gebiet zurückgeworfen wurden; einer derselben wurde schwer verwundet.

Salzburg, 6. Juli. Heute Nachmittag brach im Material-Depot des hiesigen Bahnhofes ein Feuer aus, das binnen kaum

zwei Stunden sowohl das Depotgebäude als auch das an dasselbe angebaute Heizhaus einäscherte. Der Brand entstand wahrscheinlich durch Selbstentzündung der Dochtvorräthe. Der verursachte Schaden dürfte 160 000 fl. übersteigen.

Aachen, 7. Juli. Bei der Prozession am Sonntag gerieth ein Mädchen in Brand und ist gestern an den erhaltenen Verletzungen gestorben. Die Entzündung der Kleider soll durch einen aus dem Wehrauchsaß stiegenden Funken erfolgt sein.

London, 9. Juli. Eine Feuersbrunst zerstörte die Branntweinbrennerei „Holland and Holland“ zu Deptford. Der Schaden ist enorm.

New York, Mitte Juni. Die bisherigen Errungenschaften Edison lassen auch den „Kinetographen“ nicht als unmöglich erscheinen, obwohl Edisons Beschreibung dieser seiner neuesten Entdeckung wie eine Märchenwelt klingt und im besten Falle über die Vervollkommnung des Kinetographen Jahre vergehen dürften, gerade wie über die Verbesserung des Phonographen mit der Camera obscura hervorgehen. Edison ist seit drei Jahren an der Ausarbeitung dieses Gedankens und Herstellung einer Combinationsmaschine beschäftigt, welche den Phonographen und die photographische Camera verbindet, damit nicht nur Laute und Töne, sondern gleichzeitig auch photographische Aufnahmen wiedergegeben werden können. Auf diese Weise will Edison Opern- und Theateraufführungen nicht nur für das Ohr, sondern auch für das Auge zum Zweck beliebiger Wiederholung und Vervielfältigung „kinetographisch“ festhalten und wiedergeben, so daß die ursprünglichen Darsteller, während der Phonograph ihre gesprochenen oder gesungenen Worte nebst Orchesterbegleitung wiedergibt, auch bildlich mit allen Bewegungen und Gebärden, bei voller Widerspiegelung der Bühnenscenerie, mittelst Kalciumlicht auf einer Leinwand erscheinen.

New York, 7. Juli. Um der lieben Reklame willen hatte das Weltblatt „The World“ am 20. Juni mehr als 6000 Kinder zu einem im Park von Madison-Square vorbereiteten „Vesperbrod“ eingeladen. Das Menu setzte sich aus 90 000 Kuchen, drei Tonnen Eiscreme und ganzen Wagenladungen von Früchten zusammen, unter denen Erdbeeren eine hervorragende Stelle einnahmen. Nach dem Essen war Rinderball, und die Berichterstatter des „World“ standen in den Saalecken und schrieben mit fieberhafter Eile spaltenlange Festberichte, alles auf Kosten der Redaktion. Inmitten des Rinderjubsels und Trubels jedoch stand der leitende Redakteur und berechnete sorgsam, was ihm das Fest kostete und was es ihm einbringen würde. Wenn er sich nicht verrechnet hat, dürfte der „World“ von diesem denkwürdigen Tage an täglich 30 000 Exemplare mehr vertreiben, als bisher. Er gewann ja die Herzen der Mütter — die Jede begabten die Herren Väter.

(Bierkonium in Bayern.) Dr. Sigls „Waterland“ beginnt in seiner Nummer vom 3. Juli die Rubrik „Europa“ mit folgender Mittheilung: Bayern hat im Jahre 1890 in 5186 Brauereien 14 219 247 Hektoliter Bier erzeugt, was gegen 1889 eine Mehrerzeugung um die Biererzeugung um 149 405 Hektoliter bedeutet. Von dem erzeugten Bier sind 2152 253 Hektoliter an das übrige Deutschland und an das Ausland abgegeben und der Rest von 12 066 994 Hektoliter oder 1206 Mill. Maß im Inlande vertrunken worden. Die 5 1/2 Millionen Seelen umfassende Bevölkerung Bayerns ist also trotz der großen internationalen Verbreitung des bayerischen Bieres immer noch ihr bester „Gast“ selbst, wobei ihr aber von den vielen nach Bayern kommenden Fremden recht reichlich geholfen wird.

Wie ihr der erste Kuß geschmeckt, darüber finden wir in dem Tagebuche einer „höheren Tochter“ folgende offenbar glaubwürdige Aufzeichnung: „Am 20. Mai küßte mich M. zum ersten Mal! Ich fühlte mich wie in einem Kübel mit Rosen, die in Honig, Eau de Cologne und Champagner schwammen; als ob etwas mit Diamantspitzen über meine Nerven ließe und viele kleine Gondeln mit Engeln durch meine Adern strömten, und als ob durch meinen ganzen Körper ein magnetisches Regenbogenlicht sich ergösse!“

(Durch die Blume.) Mann: „Schau, Weiß, als i Di kennen lernst, warst ja a ganz braves Mädele, aber ein' großen Fehler hast doch halt g'habt!“ — Frau: „So? Und was for ein'?“ — Mann: „Daß D' noch ledig warst!“

### Litterarisches.

Ueber die in Berlin seit 5 Jahren erscheinende Wochenschrift „Dies Blatt gehört der Hausfrau!“ urtheilt eine unparteiische Stimme folgendermaßen: „An Reichhaltigkeit ihres alle Gebiete des häuslichen Lebens umfassenden Inhaltes bleibt diese Zeitschrift hinter keinem ihrer Nebenbuhler zurück, dagegen ist sie vielen derselben durch eine gewisse Bornehmtheit des Tones überlegen, der jedes Klappische und Alerne ausschließt. Durchweg bewegt sich der Feiner hier wie in einem guten Hause, in dem es neben annehmlicher Unterhaltung an allen Ecken viel des Wissenserthen und Anregenden giebt.“ Wir bemerken hierzu noch, daß „Dies Blatt gehört der Hausfrau!“ den Abonnenten auch eine vorzügliche, reich illustrierte Monatszeitung mit Original-Schnittmütern bietet, so daß also den weitgehenden Anforderungen an eine Hausfrauenzeitung Genüge geschaffen wird. Jede Buchhandlung und Postanstalt vermittelt Abonnements zum Preise von 1 M. 25 Pf. pro Quartal.

Es ist nicht lange her, daß Ernst Wichert seinen 60. Geburtstag feierte, und mehr als 30 Jahre hat er seine geistigen Kräfte zwischen seinem juristischen Amte und seinem schriftstellerischen Talente getheilt. Eine Reihe seiner Dramen, insbesondere seiner Lustspiele hat sich dauernd auf der Bühne erhalten. Die meisten seiner erzählenden Werke nutzeln in dem festem Untergrunde von diesem besonderen landschaftlichen Hintergrunde, ohne deshalb an sicherer Zeichnung und überzeugender Lebenswahrheit zu verlieren. In letztere Klasse gehört seine neueste Novelle „Eine Beichte“, welche in Nr. 25 und 26 der „Gartenlaube“ erschienen ist. Die Erzählung gehört zum besten, was Wichert geschrieben hat, und beweist, daß an der Kraft seiner Feder das Alter noch nicht grüthet hat.

### Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Lufttemperatur		Luftfeuchtigkeit	Wind		Wolken		Niederschlag
		in Grad Cels.	in Grad Cels.		in Grad Cels.	in Grad Cels.	in Grad Cels.	in Grad Cels.	
1. Juli	9. 2 Uhr	15,8	15,8	83	1	7	ci-cu	0	
2. Juli	9. 3 Uhr	14,6	14,6	83	3	10	cu	8,8	
3. Juli	9. 3 Uhr	13,4	13,4	83	3	10	cu	0	

Bemerkungen. Juli 9.: 10 Uhr 30 Min. Storm. ferner Donner. Mittags und Nachmittags einzelne Regenböen.

### Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonnabend, 11. Juli: Vorm. 4,9, Nachm. 4,6.

Wilhelmshaven, 10. Juli. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,80 106,35
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,70 99,25
3 pCt. do.	84,90 85,45
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	105,60 106,25
3 1/2 pCt. do.	98,70 99,25
3 pCt. do.	84,80 85,35
3 1/2 pCt. Odenb. Consols	99, — 100, —
4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	101, —
4 pCt. do.	Stücke à 100 M. 101,25 —
3 1/2 pCt. do.	95, —
3 1/2 pCt. Odenb. Boden-Kredit-Bank (Stück) 99, —	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe	96,30 —
3 pCt. Odenburgische Prämienanleihe	126,50 128,30
4 pCt. Odenb. Prior.-Obligationen	101, — 102, —
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	96,70 —
5 pCt. Italiensche Rente (Stücke von 10000 Frcs. und darüber)	91,70 92,25
4 1/2 pCt. Warsp.-Spinn.-Priorit. rückzahlbar à 105	103,50 —
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekbank	93,30 —
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Boden-Kredit-Anstalt	102,20 102,75
vor 1900 nicht auslosbar	—
Bech. auf Amsterdam kurz für 100 in M.	168,35 169,15
Bech. auf London kurz für 1 M. in M.	20,30 20,40
Bech. auf New York kurz für 1 Doll. in M.	4,15 4,20
Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.	—

**Bleichsüchtige und Blutarmer!!** wenn ihr rasch und sicher geheilt sein wollt, verlangt die ausführliche Brochüre über Dr. Alhadie's Präparate, die bei der Firma W. Breustedt u. Comp., Liebenburg a. Harz, gratis und franco erhältlich ist.

**Ganz seid. bedruckte Foulards Mt. 1.90** bis 7,25 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposition) — versch. u. hüthweise portos- und zollfrei ins Haus das Fabrik-Depot G. Hennberg (R. u. K. Hofstet.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto n. d. Schweiz.

### Bekanntmachung.

#### Extrafahrt n. Helgoland

mit dem Dampfer „Helgoland“ der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“ zu Bremen am

#### Sonntag, 19. Juli d. J.

Abfahrt von Wilhelmshaven 8 Uhr Morgens und von Helgoland 5 Uhr Nachmittags.

Die Fahrt dauert 3 1/2 Stunden. Fahrpreis 6 M. pro Person für Hin- und Rückfahrt.

Billets sind vom 12. ds. Mts. ab beim Agenten Herrn **F. A. Wende** hier zu haben.

Wilhelmshaven, den 10. Juli 1891.

Der Magistrat.

Detten.

### Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Schnellvergehen **Franz Ahnke** aus Gedona (Miedlenburg-Schwerin) zuletzt in Jever, jetzt unbekanntes Aufenthalts, ist wegen Vergehens gegen § 263 St.-G.-B. die Untersuchungsbehörde verhängt.

Ich ersuche um Festnahme des Ahnke, Ablieferung desselben in das nächste Gerichtsgefangnis und Nachricht zu den Akten Nr. 269/91.

**Beschreibung:**

Alter 26 bis 28 Jahre, Größe 1,62 Meter, Haare dunkelblond, halblang geschlitten, Augen dunkel, Bart dunkelblonder Schnurrbart, Kleidung: blauer roth gepunkteter Rockanzug, kleiner schwarzer Schlapphut und defekte Halbsteiletten, besondere Kennzeichen: vorn im Munde fehlen mehrere Zähne.

Alter 26 bis 28 Jahre, Größe 1,62 Meter, Haare dunkelblond, halblang geschlitten, Augen dunkel, Bart dunkelblonder Schnurrbart, Kleidung: blauer roth gepunkteter Rockanzug, kleiner schwarzer Schlapphut und defekte Halbsteiletten, besondere Kennzeichen: vorn im Munde fehlen mehrere Zähne.

Alter 26 bis 28 Jahre, Größe 1,62 Meter, Haare dunkelblond, halblang geschlitten, Augen dunkel, Bart dunkelblonder Schnurrbart, Kleidung: blauer roth gepunkteter Rockanzug, kleiner schwarzer Schlapphut und defekte Halbsteiletten, besondere Kennzeichen: vorn im Munde fehlen mehrere Zähne.

Alter 26 bis 28 Jahre, Größe 1,62 Meter, Haare dunkelblond, halblang geschlitten, Augen dunkel, Bart dunkelblonder Schnurrbart, Kleidung: blauer roth gepunkteter Rockanzug, kleiner schwarzer Schlapphut und defekte Halbsteiletten, besondere Kennzeichen: vorn im Munde fehlen mehrere Zähne.

Alter 26 bis 28 Jahre, Größe 1,62 Meter, Haare dunkelblond, halblang geschlitten, Augen dunkel, Bart dunkelblonder Schnurrbart, Kleidung: blauer roth gepunkteter Rockanzug, kleiner schwarzer Schlapphut und defekte Halbsteiletten, besondere Kennzeichen: vorn im Munde fehlen mehrere Zähne.

Alter 26 bis 28 Jahre, Größe 1,62 Meter, Haare dunkelblond, halblang geschlitten, Augen dunkel, Bart dunkelblonder Schnurrbart, Kleidung: blauer roth gepunkteter Rockanzug, kleiner schwarzer Schlapphut und defekte Halbsteiletten, besondere Kennzeichen: vorn im Munde fehlen mehrere Zähne.

Alter 26 bis 28 Jahre, Größe 1,62 Meter, Haare dunkelblond, halblang geschlitten, Augen dunkel, Bart dunkelblonder Schnurrbart, Kleidung: blauer roth gepunkteter Rockanzug, kleiner schwarzer Schlapphut und defekte Halbsteiletten, besondere Kennzeichen: vorn im Munde fehlen mehrere Zähne.

Alter 26 bis 28 Jahre, Größe 1,62 Meter, Haare dunkelblond, halblang geschlitten, Augen dunkel, Bart dunkelblonder Schnurrbart, Kleidung: blauer roth gepunkteter Rockanzug, kleiner schwarzer Schlapphut und defekte Halbsteiletten, besondere Kennzeichen: vorn im Munde fehlen mehrere Zähne.

Alter 26 bis 28 Jahre, Größe 1,62 Meter, Haare dunkelblond, halblang geschlitten, Augen dunkel, Bart dunkelblonder Schnurrbart, Kleidung: blauer roth gepunkteter Rockanzug, kleiner schwarzer Schlapphut und defekte Halbsteiletten, besondere Kennzeichen: vorn im Munde fehlen mehrere Zähne.

Alter 26 bis 28 Jahre, Größe 1,62 Meter, Haare dunkelblond, halblang geschlitten, Augen dunkel, Bart dunkelblonder Schnurrbart, Kleidung: blauer roth gepunkteter Rockanzug, kleiner schwarzer Schlapphut und defekte Halbsteiletten, besondere Kennzeichen: vorn im Munde fehlen mehrere Zähne.

Alter 26 bis 28 Jahre, Größe 1,62 Meter, Haare dunkelblond, halblang geschlitten, Augen dunkel, Bart dunkelblonder Schnurrbart, Kleidung: blauer roth gepunkteter Rockanzug, kleiner schwarzer Schlapphut und defekte Halbsteiletten, besondere Kennzeichen: vorn im Munde fehlen mehrere Zähne.

Alter 26 bis 28 Jahre, Größe 1,62 Meter, Haare dunkelblond, halblang geschlitten, Augen dunkel, Bart dunkelblonder Schnurrbart, Kleidung: blauer roth gepunkteter Rockanzug, kleiner schwarzer Schlapphut und defekte Halbsteiletten, besondere Kennzeichen: vorn im Munde fehlen mehrere Zähne.

Alter 26 bis 28 Jahre, Größe 1,62 Meter, Haare dunkelblond, halblang geschlitten, Augen dunkel, Bart dunkelblonder Schnurrbart, Kleidung: blauer roth gepunkteter Rockanzug, kleiner schwarzer Schlapphut und defekte Halbsteiletten, besondere Kennzeichen: vorn im Munde fehlen mehrere Zähne.

Alter 26 bis 28 Jahre, Größe 1,62 Meter, Haare dunkelblond, halblang geschlitten, Augen dunkel, Bart dunkelblonder Schnurrbart, Kleidung: blauer roth gepunkteter Rockanzug, kleiner schwarzer Schlapphut und defekte Halbsteiletten, besondere Kennzeichen: vorn im Munde fehlen mehrere Zähne.

Schiffs „Ham Rea“ eine fast neue Cylinderruhr abhanden gekommen und vermuthlich gestohlen worden.

Die Uhr war mit Sekundenzeiger, welchem Zifferblatt und fest gezackten Rändern versehen, und an derselben der Schlüssel mit einem schwarzen Bande befestigt.

Ich ersuche um Nachforschung und Nachricht. — Nr. 476/91.

Jever, den 6. Juli 1891.

Der Anwalt.

Bothe.

### Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Kirchenrechnungsführers** der evang. Kirchengemeinde Bant ist zum 1. August zu besetzen. Auction erforderlich.

Schriftliche Meldungen sind bis zum 15. Juli bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Bant, den 6. Juli 1891.

**Harms, Pfarrer.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichneter am

**Sonnabend, 11. d. Mts.,**

**2 1/2 Uhr Nachm.,**

im Pfandlokal hier, Neuestraße Nr. 2:

1 nußb. Kleiderschrank, 1 do. Kommode, 2 Sopha, 1 Waschtisch, 2 Tische, 1 amerik. Wanduhr, 1 silb. Zylinderuhr

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Wilhelmshaven, den 10. Juli 1891.

**Kreis, Gerichtsvollzieher.**

### Verkauf.

Im Auftrage werde ich am

**Mittwoch, den 15. d. Mts.,**

**Nachmittags**

**2 Uhr anfangend,**

auf der vormals von Landwirth **Th. C. Garlisch** zu Bant benutzten

Landstelle mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen:

**4 beste Milchkuhe,**

**1 Enterbeest,**

**2 Schaflämmer,**

**3 Parzell. Mehde, sowie**

**die Nachweide,**

1 Korbwagen, 2 Ackerwagen, 1 Radpflug, 1 Löffellege, 1 Aufbruchsege, 1 Ackerlege, 1 Landrolle, 1 Dreischblock, 1 Staubmühle, 1 Dreistock, 2 Torfheben, 1 Düngerkarre, 2 Senzen, 1 Futtermühle, 1 Käsepresse, 1 Wagenkette und Kettenstränge;

ferner: 1 eich. Kleiderschrank, 1 Komptoirschrank, 1 Sopha, 1 Kommode, 4 Polsterstühle, 1 Anrichte, 1 Buddelei, 1 Standuhr, 3 Tische, 1 Koffer, 2 Fach weiße und 2 Fach Kattungsbüchsen, 3 Futterschalen u.

Neuende, 9. Juli 1891.

**H. Gerdes,**

Auktionator.

### Schenk-wirthschafts-

### Verkauf.

Unter meiner Nachweisung ist eine sehr stark frequentirte, in unmittelbarer Nähe von Wilhelmshaven belegene Schenk-wirthschaft zum b. liebigen Antritt unter günst. Bedingungen zu verkaufen.

**Laube, Stadtkretär a. D.**

### Gesucht

auf sogleich ein Mädchen.

Frau **Ziebell**, Bismarckstraße 6.

### Ord. Malergehülfsen

auf dauernde Stellung werden gesucht.

**J. N. Popken,**

Wilhelmshaven.

### Die noch vorräthigen garnirten

### Damen- und Kinderhüte

verlaufe zu bedeutend ermäßigten Preisen.

### H. Lüschen.

### Verkauf.

Weil Dr. med. **Siegismund** zu Neuende Erben wollen ihre hieselbst an der Straße schön belegene

### Besitzung,

bestehend in einem geräumigen Wohnhause mit Stall und einem 16,93 a großen Garten,

zum Antritt auf den 1. November ds. Jz. öffentlich meistbietend verkaufen lassen und ist hierzu Termin auf

**Donnerstag, 16. Juli d. J.,**

**Vorm. 10 Uhr,**

im Amtsgerichtslocale zu Jever angesetzt.

Die Besitzung eignet sich ganz vorzüglich für einen Proprietär, der angenehm auf dem Lande in der Nähe der Stadt wohnen will.

Kaufliebhaber, welche von heute an die Verkaufsbedingungen bei mir einsehen können, erhalten gerne jede gewünschte nähere Auskunft.

Neuende, den 25. Juni 1891.

**H. Gerdes,**

Auktionator.

### Verkauf.

Im Auftrage der Ehefrau des Arbeiters **H. G. Pabden** zu Wilhelmshaven habe ich die derselben gehörige, zu Neuender Altengroden belegene

### Häuslingsstelle,

bestehend in einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause und 11 ar 62 qm Gartengründen zum Antritt auf den

1. Novbr. d. J. zu verkaufen.

Reservanten wollen sich eheens zur Unterhandlung bei mir einfinden und bin ich beauftragt, den Zuschlag zu ertheilen, wenn nur ein irgend hülängliches Gebot abgegeben wird.

Neuende, den 6. Juli 1891.

### H. Gerdes,

Auktionator.

### Mehdeverkauf.

Der Landwirth **Fr. Ihnen** bei Fedderwarden läßt am

**Montag, 13. Juli d. Jz.,**

**Nachm. 3 Uhr anf.,**

**12 Grasen gut besetzte**

**Alllandsmehde**

und

**ca. 36 Grasen Ufergras**

in passenden Abtheilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch mich verkaufen. Kaufliebhaber werden freundlich eingeladen.

**Wilh. Reiners,**

Auktionator.

### Gesucht

auf sogleich ein junges Dienstmädchen mit guten Zeugnissen für ein erkranktes

Frau **Ewen.**

### Gesucht ein Mädchen

für die Vormittagsstunden. Zu erfrag. bei Frau **Fulke**, Neuende, n. d. Apotheke.

### Gesucht

auf sogl. ein jung. Mädchen.

Bant, Barelterstr. 16.

**Gesucht 1 Stundenmädchen.**  
Düffelenstraße 73, II.

**Gesucht**  
auf sofort ein  
**Klempner-Geselle.**  
E. Wäcker, Kaiserstr. 1.

**Zu vermieten**  
eine Oberwohnung zum 1. August oder  
später. Zu erfragen Marktstraße 16.  
Umstände halber auf gleich oder  
1. August eine

**Wohnung zu vermieten.**  
E. Neumann, Banterdeich 7.

**Zu vermieten**  
auf sofort oder später eine freundlich  
möbl. Stube an 1 oder 2 junge Leute.  
Tonndelch 18.

Die von Herrn Buchhalter Meenzen  
benutzte  
**Risalit-Wohnung**  
mit Wasser- und Closet-Verbindung ist vom  
1. November ab an stille Bewohner zu  
vermieten. **A. Bormann.**

**Zu vermieten**  
eine Wohnung,  
Stube, Schlafstube, Kammer und Küche,  
mit separatem Eingang zum 1. August  
Bismarckstraße 6. Näheres  
**J. N. Poppen.**

**Zu vermieten**  
eine geräumige Wohnung  
mit Laden  
für Gemüse-, resp. Milchhandlung etc.  
Roonstraße 14. Näheres  
**J. N. Poppen.**

Wegen Verletzung ist zum 1. August  
eine schöne vierstümmige  
**Wohnung zu 200 M.**  
zu vermieten. Näheres  
Augustenstraße 3.

**Zu vermieten**  
zum 1. August oder später zwei ge-  
räumige Stagenwohnungen, sowie zwei  
Oberwohnungen an der neuen Wil-  
helmshavenstr. **W. J. Schröder.**

**Zu vermieten.**  
Die von Herrn Lieut. J. S. v. Dassel  
benutzte Wohnung habe ich am 15.  
d. Mts. zu vermieten.  
**Robert Wolf.**

**Zu vermieten**  
zum 15. Juli ein freundlich möblirtes  
**Zimmer.** Roonstraße 75a, II.

**Zu vermieten**  
zum 1. August oder später eine trockene  
**Kellerwohnung,** 4 Räume, Wasser-  
leitung und Gartenland. Zu erfragen  
Bismarckstraße 79, part. links.

**Zu vermieten**  
auf sofort ein möblirtes Zimmer nebst  
Schlafkabinett an 1 oder 2 Herren.  
Börsestraße 7, 1 Tr. I.

Umstände halber zum 15. Juli ein  
**frdl. möbl. Zimmer**  
zu vermieten. Kaiserstr. 1, part.

**Zu vermieten**  
eine große  
**herrschafft. Wohnung**  
mit Extra-Badezimmer und vollständig.  
Zubehör Roonstraße 14, 1. Etage.  
**J. N. Poppen.**

**Zu vermieten**  
eine geräumige  
**herrschafft. Wohnung**  
Kronprinzen- und Kaiserstr.-Ecke, erste  
Etage.  
**J. N. Poppen.**  
Empfehle:

**Faß- und Flaschenbier**  
aus der Dampfbierbrauerei  
von **Th. Fetzlter,** Sever, in Gebind.  
von 15-100 Litern.

**Reinstes Tafelbier,** 33 Flaschen  
à 1/2 Liter, zu 3 M.,  
**nach Pilsener Art gebrautes,**  
30 Flaschen zu 3 M.,  
**dunkles nach bayerischer Art**  
fein gebrautes Bier, 27 Fl. 3 M.  
**J. Fangmann,**  
Bismarckstraße 59.

# Einmachzeit.

Zu der jetzt beginnenden Einmachzeit  
für jede Haushaltung unentbehrlich:  
**Henriette Davidis' praktisches Kochbuch,**  
welches außer allen wichtigen  
allgemeinen Regeln 180 spezielle Rezepte zum Einmachen von Gemüsen, Früchten usw. enthält.  
welches in 31. vermehrter und  
verbesselter Auflage vorliegt, hat  
sich in Folge der unermüdeten Sorgfalt der Herausgeberin den Ruf eines **Wustertochbuchs** erworben. Vor-  
züge: **Zuverlässigkeit, Genauigkeit, Reichhaltigkeit, Sparsamkeit.** Preis broschirt 3 M. 50 Pf.,  
elegant gebunden 4 M. 50 Pf.

Verlag von **Belhagen & Klasing** in Bielefeld und Leipzig.  
Vorräthig in allen Buchhandlungen.

**Gautag des Gau II. des D. R. B.**

**Park-Restaurant.**  **Park-Restaurant.**

Am Sonntag, den 12. Juli:

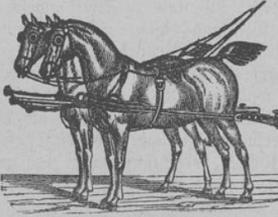
## Grosses Concert

ausgeführt vom  
Musikkorps der Kaiserlichen 2. Matrosen-Division.  
Anfang 4 Uhr. **Entrée 30 Pfg.**  
**Der Vorstand.**

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven  
und Umgegend erlaube ich mir hierdurch ergebenst  
anzuzeigen, daß ich am hiesigen Plage, neben meinem  
**Handschuh-Engros-Geschäft** einen  
**Detail-Verkauf**  
von  
**Glacé-, Militär-, wild- und wasch-  
ledernen Handschuhen**  
(nur eigenes Fabrikat) eröffnet habe. Gestützt  
auf langjährige Branchen-Kenntniß bin ich in der  
Lage, dem p. T. Publikum nur gutes Fabrikat in  
jeder Qualität zu zeitgemäß billigen Preisen liefern  
zu können. Handschuhe nach Maasß werden in kür-  
zester Frist elegant und sauber angefertigt.  
Glacé- und Militär-Handschuhe werden billigt  
gewaschen und reparirt.  
Um geneigten Zuspruch bittet  
**M. Poppe, Handschuh-Fabrik,**  
aus Guben,  
wohnhaft im Hause des Herrn Joh. Peper,  
Roonstraße 16b.

**Gr. Preis- und Concurrenz-Regeln**  
in Eversten bei Oldenburg  
am 19., 20. und 21. Juli 1891 bei den Wirthen  
**E. Schmidt und C. Meyer.**  
**Nur Geldpreise!**

Zu Hochzeiten, Kindtaufen, Bisten  
und Ausflügen  
halte meine  
**eleganten Gespanne**  
bei billigster Preisstellung bestens  
empfohlen.  
**Fr. Lange, Neuestr. 13a.**



**Das diesjähr. Schiessfest**  
des Kampfgenoßen- und Krieger-Vereins in Barel  
wird am **Montag, den 9., und Montag, den 10. August,** abge-  
halten (**Entrée frei**).

Die **Verpachtung der Plätze**  
findet am **Mittwoch, den 15. Juli, Nachm. 4 Uhr,** statt. Karoussel-  
und Tanzboden-Platz ist bereits vergeben.  
Nähere Auskunft erteilt **Chr. Ottmer,** Langestr. 43.  
**Das Comité.**  
**1 Oberwohnung zu vermieten.** | **1 Oberwohnung zu vermieten.**  
Neubremen, Schulstraße 10. | Neubremen, Bremerstraße 3.

**20 Mk. Belohnung**  
dem, der mir den Dieb, welcher in ver-  
gangener Nacht mein Firmaschild an  
der Wallstraße entwendet hat, so an-  
zeigt, daß ich denselben zur gerichtlichen  
Verantwortung ziehen kann.  
**G. Stephan,**  
Kunst- u. Handlungsgärtnerei,  
Düffelenstr. 69, a. Park.

**Verbesserte**  
**Cheerschwefel-Seife**  
von **Bergmann & Co.** in Dresden.  
Allein echtes, erstes und ältestes Fa-  
brikat in Deutschland, anerkannt vor-  
züglich und allbewährt gegen alle Arten  
**Hautunreinigkeiten und Hautausschläge**  
wie **Milchflecken, Flechten, Finnen, Ueber-**  
**flüsse etc.** Borr. à St. 50 Pfg. bei  
**W. Morisse,** Roonstraße 75b.

55. verbesserte Auflage.  
**Die Selbsthilfe,**  
treuer Ratgeber für junge und alte Personen, die  
sich geschwächt fühlen. Es lese es auch jeder, der an  
Nervosität, Herzleiden, Verdauungsstörungen,  
Hämorrhoiden leidet, seine aufrechte Stellung  
billig jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit  
und Kraft. — Gegen Einsendung von 2 Mark in  
Briefmarken zu bez. von **Dr. med. L. Ernst,**  
Wien, **Giselastrasse Nr. 11.**  
Bist in Couvert verschlossen übersandt.

**Neue Emder**  
**Vollheringe,**  
sowie neue  
**Kartoffeln**  
empfiehlt billigt  
**Joh. Freese.**

**Ein Regenschirm**  
ist in meinem Geschäftslokale stehen ge-  
blieben. **Preis, Gerichtsbescheid.**

**Zu verkaufen**  
junge weiße **Pudel** (Hunde).  
Börsestraße 14, u. I.

**Zu verkaufen**  
eine **Ziege** wegen Mangel an Platz.  
Börsestraße 35.

**Damen**  
finden bei mir eine reiche  
Auswahl in neuem

**Kleiderkattun.**  
Ich empfehle reizende Muster  
zu den billigen Preisen von  
**30, 40, 45 u. 50 Pfg.**  
per Meter.  
**Friedrich Hoting,**  
Wilhelmshaven.

**Gut gewonnenes Landheue**  
zu verkaufen.  
**Joh. Kreudenthal,** Neubremen,  
Schulstraße 10.

**Zu verkaufen**  
ein großer **Stall,** sowie eine **Ziege.**  
Tonndelch 50.

**Eine kleine graue Katze**  
abhanden gekommen; bitte um Rückgabe.  
**Joh. Foden.**

**Ein junges Mädchen**  
von auswärts sucht auf sofort Stellung  
zur Erlernung des Haushalts.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Zu vermieten**  
die von Frau Hennig, Roonstraße 85,  
und von Frau Niehl, Roonstraße 75b  
benutzten  
**Wohnungen**  
zum 1. November.  
**F. Felig,** Augustenstr. 10.

**Wilhelmshavener**  
**Begräbnis-Kasse.**  
Sonntag, 19. Juli d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr:  
**Generalversammlung**  
in Burg Hohenzollern.  
**Tagesordnung:**

- 1) Rechnungslegung,
  - 2) Vorstandswahl,
    - a. Vorsitzender,
    - b. Schriftführer,
    - c. 4 Beisitzer,
    - d. 3 Revisoren.
  - 3) Verschiedenes.
- Die Mitglieder werden ersucht, zahl-  
reich zu erscheinen.  
**Der Vorstand.**

 **Wilh. Veteranen-Verein.**  
Sonntag, 11. Juli:  
**Versammlung.**  
Der Vorstand.

**Bäckerbrüderschaft.**  
Sonntag, 12. d. Mts.:  
**Angehörige-Versammlung.**  
Um zahlreiches Erscheinen bittet  
**Der Vorstand.**

 **Männer-Verein „Jahn“**  
zu  
Wilhelmshaven.  
Sonntag, 11. Juli cr.,  
Abends 8 Uhr:

**Fest-Commers**  
im Vereinslokal  
„Hof von Oldenburg“.  
**Der Turnath.**

**Ortskrankenkasse**  
der  
**Zimmerer, Tischler, Holzarbeiter**  
und verwandter Gewerbe.  
Sämtliche Beitragsleistungen obiger  
Kasse sind von heute ab an  
**H. Kathmann,**  
Eckstr. 1, 1. Etage,  
zu leisten. Forderungen an obige Kasse  
sind bis zum 14. Juli d. J. ebendortselbst  
einzureichen. **Der Vorstand.**

**Lotterie**  
des **Gewerbe-Vereins.**  
Laut Beschluß der gestrigen General-  
Versammlung fällt die Erhebung des  
Stempelgeldes künftig weg und kostet  
demnach das Loos 1 Mark.  
**Der Vorstand des Gewerbevereins.**  
J. Frelingsdorf.

**Etwaige Forderungen**  
an die Kantine S. M. Aviso „Pfeil“  
bittet der Unterzeichnete möglichst um-  
gehend an ihn nach Zoppot b. Danzig  
an Bord S. M. Aviso „Pfeil“ ein-  
zureichen.  
**Boyes,** Lieutenant zur See.

**Geburts-Anzeige.**  
Der heute erfolgten glücklichen Geburt  
eines gesunden, kräftigen **Mädchens**  
erfreuen sich  
Wilhelmshaven, den 9. Juli 1891.  
**I. R. Hemmen und Frau,**  
Emma, geb. Hoffhente.

**Codes-Anzeige.**  
Heute Nachmittags 6 1/2 Uhr be-  
endete ein sanfter Tod das längere  
Leiden meines lieben, unergel-  
lichen Mannes und meiner Kinder-  
treusorgenden Vaters, des Kauf-  
manns **A. M. Brämer,** im  
Alter von 46 Jahren. Tiefbetrübt  
bitrage dieses zur Anzeige.  
Heppens, den 7. Juli 1891.  
**Marie Brämer,**  
geb. Tenge nebst Kindern.  
Die Beerdigung findet Sonn-  
abend, den 11. Juli, Nachmittags  
3 Uhr, statt.

**Dankagung.**  
Allen Denen, welche unserem lieben  
Sohn und Bruder bei der Beerdigung  
das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben,  
sowie Denen, welche seinen Sarg mit  
Blumen schmückten, unsern innigsten  
Dank. Herzlichsten Dank Herrn Pastor  
Harms für die tröstlichen Worte am  
Grabe des so früh Entschlafenen.  
Bant, den 10. Juli 1891.  
Die tiefbetrühten Eltern u. Geschwister  
**F. Papke.**